

Infrastruktur für eine Goldblase?

von Thomas Göhler, 7.2011

Am 25.7.2011 steigt der Goldpreis auf ein neues nominelles Allzeithoch – 1622 \$
Immer wenn Gold ein neues AllTimeHigh erreicht, kommen die Warner vor einer Goldblase hervor.
Nun bevorzuge ich als Unternehmer neben der Edelmetallabsicherung naturgemäß rentierliche Investitionen, u.a. in direktes Eigentum an Erdöl- und Erdgasquellen, da diese neben einem inflationsgeschützten Bilanzwert zusätzlich noch einen deflationsgesicherten Ertragswert haben. Dabei erwarte ich in Zukunft, dass diese Erträge zunehmend in Gold oder einem goldgebundenen Währungskorb ausgeschüttet werden. Daher ist die Betrachtung des Preises bei der ultimativen Weltleitwährung auch für die Produzenten des flüssigen Goldes wichtig.

Hier ist auch das Gold -Öl-Ratio zu beurteilen, also für wie viel Gramm Gold man ein Barrel Öl bekommt. Das Barrel US-Rohöl kostet schon länger nur 1,9 bis 2 Gramm Gold. Das langjährige Mittel liegt bei 2,4 Gramm. Man könnte also fragen, ob Gold damit schon zu teuer, gar in einer Blase oder ob Öl weiterhin unterbewertet ist?

Die Fundamentaldaten widersprechen aber einerseits ganz klar einer Blasenbildung bei dem Edelmetall. Nicht nur, dass das inflationsbereinigte nominelle ATH von Gold mit 850 \$ vom Januar 1980 heute mindestens 2300 \$ ergibt. Auch ist der weltweite Investmentanteil heute mit etwa 1 % gemessen an allen anderen Assets verschwindend gering. Das heißt mehr als 99 % der Anlagen sind nicht in Gold! In den 70er und 80ern waren es zum Vergleich zwischen 23 bis 27%. Damals konnte der Goldboom noch durch bis zu 20% hohe Zinsen gestoppt werden. Dies geht heute nicht mehr.
Ich will mich in diesem Artikel aber auf ein bislang wenig beachtetes Merkmal konzentrieren. Also frage ich, ob Gold auch bezüglich einer nötigen Infrastruktur schon Bubblemerkmale ausbildet. Silber und andere Rohstoffe vernachlässige ich hier wegen der Übersichtlichkeit des Artikels. Deshalb beziehe ich mich auch nur auf den deutschsprachigen Raum.

Auch für die Schaffung einer Blase braucht man eine mehrschichtige Infrastruktur:

1. Vertrieb,
2. Werbung,
3. motivierte Nutznießer,
4. Ausbildung und
5. neues Massenbewusstsein der Beteiligten

A) Merkmale der Infrastruktur am Beispiel der New - Economy - bzw. Aktienblasen

Betrachten wir das einleitend am Beispiel der Blase am Neuen Markt zur Jahrtausendwende, die den meisten noch gut in Erinnerung ist.

Wichtig hierbei ist, dass dieser Markt neu war aber über eine bekannte Assetklasse entstand - der Aktie samt seinen Fondsablegern.

1. Gab es also bei Aktien in dieser Zeit eine große Vertriebsstruktur?

Selbstverständlich! Neben den Banken und Versicherungsgesellschaften gab (gibt) es mit Stand 2002 ca. 500.000 Strukturvertriebler und Allfinanzler samt großer Finanzkonzerne dahinter. Trotz dieser Dichte waren wohl nicht mehr als 15 % hier in Deutschland im Markt. Kein gutes Ergebnis eigentlich bei diesem Aufwand. Für die kritische Masse zur Entstehung einer Übertreibung reichte es aber aus, auch weil internationale Anleger großvolumig hier spekulierten. Trotz sich ständig wiederholender Crash-Ereignisse und gigantischer Verluste hat sich an der Vertriebsgröße nicht allzu viel verändert. Man verkaufte nach 2001 halt andere Blasenprodukte auf Papier, zu $\frac{3}{4}$ kreditgehebelte Schiffs- und Immobilienbeteiligungen (sind schon gecrasht) oder alle Arten von Solar-, Bio- o. Windkraftfonds (crashen noch).

2. Gab es permanente Werbekampagnen?

Klar! Jede Gesellschaft empfahl über alle Medien diese Anlagen- rund um die Uhr. Gut bekannt ist noch die T- Werbung des *Manfred Krug*. Dazu flatterten Hunderte Börsenbriefe und Tausende Internetangebote zu diesen Investments herum. Auf TV- Kanälen liefen Sendungen mit Börsengurus (von denen einige mittlerweile verurteilt sind) und jeder Unternehmer kennt noch die leidigen Faxe und Anrufe aus Übersee mit genau *der* heißen Aktienempfehlung.

Zudem waren die Finanzmagazine voll mit weiteren Reklamen, ganze Zeitungen widmen sich noch heute ausschließlich diesem Genre (*Der Aktionär, Das Derivat* u.a.). Zusätzlich gab es noch nach dem Platzen der *New Economy* viele Fachbücher, die sich fast nur mit der Anlageform der Aktie oder des Fonds beschäftigten.

"*Money Coaches*" wie *Bodo Schäfer* schrieben massenwirksame Bestseller. (Die kommende Finanz- und Schuldenkrise ab 2007 samt Konsequenzen sahen diese Trainer aber nicht kommen, weil sie das Geldsystem nicht verstanden. Wobei ich *Bodo Schäfers* Werke bzgl. der Erfolgsmethoden anerkenne. Trotz all dieser Aktivitäten hatte hier in Deutschland kein Viertel der Leute Aktien oder Fonds. Es reichte dennoch eine Blase aufzupumpen. Das war viel Arbeit in einem aber schon jahrzehntelang bearbeitetem gut bekannten Marktsegment.

Hat sich heute was geändert? Nein, es ist wieder so.

3. Gab es Nutznießer?

Sicher! Banken, Manager, Broker, die AG's selbst und viele Andere verdienten hohe Provisionen und vor allem Folgeprovisionen (bei Fonds).

Auch die Verkäufer verdienten gut und vor allem der Staat über drei Ecken immer mit.

Es schadete dem Staat sowie dem System auch nicht. Im Gegenteil entstand doch damit eine große Finanzindustrie, welche die Mengen des ungedeckten Geldes aufsaugte und damit sekundär auch eine zu starke Inflation verhinderte. Denn spekulativ angelegtes Geld pumpt höchstens die Börsenkurse und ausgewählte Assets auf und verhilft zu neuer Staatsverschuldung über alle Arten von Anleihevehikeln. Es schlägt also nicht zu sehr auf die Teuerung der Konsumentenpreise durch, welche die Masse als Inflation interpretiert.

4. Gab es Ausbildung?

Gesetzgeber, Institute, Kammern, Bildungsträger usw. formten kostenintensiv den zertifizierten (!!!) Finanzdienstleister.

Die Bevölkerung wird seit Jahrzehnten in allen Magazinen, TV, Presse permanent "gebildet" und "informiert". Aktienkurse rattern nicht nur über den *Time Square* auch zwei deutsche TV-Sender bewerben halbinformativ daher fast ausschließlich papierne Finanzprodukte der Werbepartner, die diese Sender bezahlen. Der Zuschauer fühlt sich dadurch gut informiert. Allerdings muss man hier lobend anerkennen, dass es in den Redaktionen zum Glück auch sehr helle Köpfe gibt, die das System hinterfragen. *Helmut Brichta, Frank Meyer* oder der mittlerweile selbständig publizierende Ex- Börsenreporter *Michael Mross* seien hier positiv erwähnt.

Weiterhin "forschen" zig Institute, Ökonomen, Wirtschaftsweisse usw. an den Aktienmärkten herum. Volks- und BetriebswirtschaftsLee(h)re sind beliebte Studienrichtungen.

Da ja dann noch Ökonomen wie *Harry Markowitz* die Kaffeesatzleserei der Fondsanalyse (hochtrabend: Portfolio-Optimierung) 1990 in den Nobelpreishimmel erhob, suggeriert das natürlich höchste Intellektualität und verbietet damit von selbst die Infragestellung der dort entwickelten Dogmen. Dieser "Optimierung" war ich übrigens auch einige Zeit auf dem Leim gegangen, erkannte jedoch rechtzeitig, dass das Loslassen von derartigem Unwissen und die Eigenverantwortung für meine Investments optimaler für mich ist.

5. Wie ist das Massenbewusstsein?

Aufgrund der o.g. Punkte natürlich eindeutig streng Papier orientiert. Dabei ist hier die tatsächlich größte Blase die Assetklasse, wo die meisten ihr Geld vergraben haben, die der Anleihen in allen Formen, ob als Versicherung, Wertpapier, Sparbuch, Schatzbrief, Fonds oder was auch immer verpackt.

Zwei Drittel der fast 5 Billionen € Geldvermögen der Deutschen liegt so z.B. in solchen Papierwerten. In Einzelaktien waren 2010 dagegen nur 5 %, in Investmentfonds 20% investiert.

Es ist das typische Herdenverhalten, das zu tun, was alle machen und worauf die Nutznießer der Wolle ihre Tierchen konditionieren. Wer aber immer nur das macht was er bisher tat wird auch nur dort bleiben wo er ist.

Leider ist ja gegen den Strom zu schwimmen so schwierig, weil einem dabei so viele entgegen kommen. Davor scheut sich aber die hier angesprochene Ausnahmeselbsterschaft sicher nicht.

B) Merkmale der Infrastruktur bei Edelmetallinvestments

Doch schauen wir jetzt, wie diese Merkmale auf das Goldinvestment reflektieren:

1. Vertriebsstruktur

Es gibt hier in Deutschland ca. 120 Goldshops, maßgeblich im Internet. Die ca. 39.440 dt. Bankfilialen, welche ebenfalls Gold anbieten könnten, sollen nicht unerwähnt bleiben. Da aber für Banken der Goldverkauf in direkter Konkurrenz zu den eigenen Interessen steht, kommt von dort keine vertriebliche Initiative, ist also zu vernachlässigen. Bankmitarbeiter beurteilen den Anteil der Kunden am Goldinvest aus ihrem Hause nur mit ca. 0,5%. Der größte Teil davon dürfte aber in Papiergold angelegt sein und nicht rein physisch.

Die nötige Reichweite der tatsächlich aktiven Edelmetallhändler ist zum Aufbau einer Blase derzeit noch viel zu klein, allerdings gut im wachsen. Sie beträgt im Verhältnis zum Heer der Finanzdienstleister ca. 0,02 %, was natürlich nicht zum Aufbau einer Blase reicht.

2. Werbung

Geworben wird zu 99 % beim Volk mit Gold- ANKAUF! Aber selbst diese Struktur beginnt erst zu wachsen.

Derzeit schießen in den Städten die Ankauf-Shops wie Pilze aus dem Boden. In die Dörfer kommen mobile Ankäufer und gar in Friseurläden sammeln einige. Selbst in meinem Kleckerdorf wirbt ein Gartenzaunplakat für Goldankauf.

Goldankäufer absorbieren also zusätzlich das Gold der Masse und wirken dem Blasenaufbau entgegen. Banken werben mit Gold gern als Blickfang, nutzen aber geschickt das sich entwickelnde Interesse am Metall um Kunden später Papier zu verkaufen.

Ansonsten beziehen sich die Werbebanner im Internet auf eine sehr kleine Leserschaft, die werbetechnisch noch als Kuriosum gilt, da die Reichweite gering ist. Es gibt im gesamten dt. -sprach. Raum höchstens 10 relevante redaktionelle Gold-und Silberseiten und einige Versuche mit "Börsenbriefen", die allerdings sehr wenige Abonnenten haben, so dass viele wieder aufgeben.

Auch wenn seit einem Jahr verstärkt die Verlage der großen Tageszeitungen über Edelmetallinvestments schreiben, so geschieht es immer nur als Reaktion auf ein Hoch mit der gleichzeitigen Warnung vor einer Blase samt Übertreibung des gelben Metalls. Im selben Atemzug werden als "sichere Anlage" aber die üblich bekannten "Werte" empfohlen.

Korrigiert der Preis dagegen nach unten – also dann, wenn das *smart-money* nachkauft, gibt es keinerlei Kaufempfehlung. Hier sieht man dann nur die Bestätigung der vorangegangenen Warnung. Solange bis zum nächsten Hoch.

Man muss als neutraler Beobachter dabei auf seine selektive Wahrnehmung achten. Natürlich nimmt jeder Goldbesitzer oder EM-Kritiker auch jeden Artikel diesbezüglich stärker zur Kenntnis und bewertet ihn womöglich quantitativ über, indem er die nicht wahrgenommene Masse aller anderen Beiträge nicht reflektiert.

Schwangere Frauen sehen ja auch nur noch schwangere um sich und vermuten einen Babyboom.

3. Nutznießer

Das sind zunächst die Minen, die Scheideanstalten und die Händler. Letzterer kalkuliert bis 5 % Aufschlag auf den Spotpreis. Vielen Finanzvertretern ist das zu wenig.

Außerdem ist der Aufwand extrem hoch. Diese müssen nicht nur sich, sondern auch die Kunden umfassend langwierig intellektuell aufklären. Auch echte Ware will bewegt werden. So entsteht noch der Aufwand für Lagerhaltung und Sicherheit. Wer tut sich so was schon an?

Banken ist das auch zu hoher Aufwand. Viele stellen den EM -Handel deshalb auch ein und bieten Papiergold bzw. die bekannte Form des Fonds oder Zertifikates auf Gold an. Aber nur, wenn jemand ausdrücklich danach verlangt! Es gibt auch einige dem Autor bekannte Ausnahmen, was aber in dieser Betrachtung vernachlässigbar ist.

Natürlich schadet Gold der bestehenden Finanzinfrastruktur, voran den Banken und den Staaten, weil das ein Entzug des Papiergeldvertrauens bedeutet. Also wird man Edelmetalle kaum fördern wollen.

Man stelle sich vor, deutsche Anleger schichten aus dem 5 Billionen €- Geldvermögen die empfohlenen 5 % in Gold um.

Dazu wären aktuell ca. 7000 Tonnen oder 3 Jahresproduktionen Gold nötig. Wir reden hier nur von Deutschland, nicht der ganzen Welt. Da diese Variable Gewicht beschränkt bzw. gar nicht verfügbar wäre, kann sich nur die Variable Preis ändern. Hätten wir also nur 1000 to zur dieser 5%-Deckung zur Verfügung, würde der Preis pro Unze bei 7910 € stehen. Rechnen Sie selbst nach!

Da reichen kleine Abflüsse um die Banken und das System kollabieren zu lassen. Also bewirbt man das nicht da es schadet.

Hinzu kommt, dass man als kleiner Goldhändler - wie auch Goldbug - nicht unbedingt ein gutes Image hat. Man wird gar rechts angesiedelt, ist Verschwörungstheoretiker oder Untergangsprophet. So etwas tut sich der geschneigelte Allfinanzler doch nicht an, zumal es auch keine Folgeprovision für derartige Schmääh gibt.

Daher bleibt man als Außenseiter unter sich. Kein guter Boden für nötige Expansion des Vertriebes hin zum Aufbau einer Blase.

Erschwerend kommt hinzu, dass die wirklichen Nutznießer des Edelmetallzyklus ausgesprochen reserviert und anonym sind, kaum von ihren Gewinnen reden. Somit fehlen Vorbilder – noch!

4. Ausbildung.

Diese gibt es schlichtweg nicht. Genauso wenig wie in den Wirtschaftswissenschaften das richtige Geldsystem behandelt wird, genauso unbekannt ist das Investment in Edelmetalle.

Die Buchverkäufe und Homepages darüber erreichen keine signifikanten Bestsellercharts. 40.000 verkaufte Bücher oder Leser einer Internetseite sind zwar für den jeweiligen Autor exzellent aber im Verhältnis zur Massenwirksamkeit ein Witz. Eine wirklich breitenwirksame Wahrnehmung von Internetseiten beginnt je nach Branche bei mindestens 500.000 täglichen Lesern. Alles darunter hat keinerlei Masseneinfluss. *Youtube*-Videos rücken erst ab einer Klickrate von 2,5 Mio. ins Massenbewusstsein. Das deutsch synchronisierte *must-see*-Video über das Geldsystem *Geld als Schuld* hat bis heute gerade 113.000 Klicks, das engl. Original *Money as debt* hat 909.000 Klicks seit 2007 - das aber weltweit. Somit haben nur 0,1% der deutsch sprechenden Mitteleuropäer diesen oder einen gleichwertigen Film geschaut und möglicherweise (?) Konsequenzen aus dem folgendem Selbststudium gezogen.

Langfristige Edelmetall- und Rohstoffinvestoren müssen sich also das Wissen um diese Absicherung selbst aneignen. Ganz maßgeblich trägt dazu der Wiener Investor *Walter K. Eichelburg* mit seiner Seite www.hartgeld.com bei. Mag auch die Klickzahl auf der Seite beeindruckend sein, so schätze ich nach Bewertung der gesamten Zugriffe der relevanten Internetseiten aus dieser Szene die tatsächlich aufgeklärte und teils sensibilisierte Gemeinde auf maximal 100.000, die der aktiven möglichen Duplikatoren dieses Wissens auf etwa 2000 Personen. Man ist in der Minderheit.

Des Weiteren gibt es keine (zertifizierte) ausgebildete Goldverkäuferschicht, die täglich bei Lieschen Müller auf dem Sofa Gold verkauft. In der Bevölkerung ist Gold lediglich Schmuck. Von Investments verstehen die Leute nur das was eine entsprechend orientierte Infrastruktur werbewirksam darstellt. Da es diese nicht gibt wissen die Leute nur wenig darüber und folgen bei zaghaften Erstinvestments mehr dem Gefühl oder dem Rat von Bekannten.

Nur braucht man zum Aufbau einer Blase doch wenigstens eine kritische Masse, einige Millionen müssen es schon sein. Aber auch als Goldinvestor wird man noch ungläubig beäugt. Es ist eben verrückt, wenn man nicht verbildet wird, sondern sich selbst bildet und dann das macht, was die logische Konsequenz aus diesem Wissen ist. Aber auch selber denken, noch dazu gegen die Masse, ist eben schwer.

5. Intellektuelles Bewusstsein.

Genauso wie ich das Engagement in Öl und Gas als investigatives Investments bezeichne, so kommt auch den Edelmetallen diese Würde zu. Das bedeutet, dass der Investor diese tiefgründig recherchieren bzw. gar direkt suchen muß. Das ist sicher Arbeit, denn auch beim Investieren wird man nicht ohne diese reich.

Man muss schon das Ponzi-Geldsystem verstanden haben, um die Bedeutung von Gold wie Silber oder die Hintergründe des Öl-Dollar-Standards zu begreifen sowie einzigartige Investmentgelegenheiten zu erkennen. Dies geht aber bei fast allen Leuten ganz massiv mit dem Kollaps des bisherigen Weltbildes einher. Diesen Mut samt Initiative bringen nur ganz wenige Aufgewachte auf, denn wer ist sich gegenüber schon so ehrlich und gesteht falsche Einstellungen ein, die sich über Jahrzehnte festsetzten. Wer das aber tut, dem winkt die Jahrhundertchance. Leider winken denen, die es unterlassen auch bald Jahrhundertverluste. Zudem ist es natürlich besser noch in Ruhe und Ordnung vor dem möglichem Zusammenbruch des Geldsystems, der meiner Meinung nach nicht plötzlich, sondern schleichend über Inflation erfolgen wird, sein Weltbild zusammen fallen zu lassen und ein neues Bewusstsein zu entwickeln.

Machen wir uns nichts vor. Das werden höchstens 10 % der Leute sein, aktuell sind es eher 1 %, wenn man die Investitionsquote in Edelmetalle als Kennzahl nimmt. Es bedarf also zur Entstehung einer Blase auch eines Bewusstseinswandels. Der befindet sich aber noch in den Kinderschuhen.

Fazit:

Auch diese Wesensmerkmale einer Blase- die nötige Infrastruktur - fehlt noch völlig, nicht nur in Deutschland, sondern gar weltweit. Diese Merkmale kann man, mit Abschlügen, so auf jedes entwickelte Industrieland interpolieren. Das einzige Land was eine Infrastruktur für eine Blase haben könnte, wäre Indien wegen seiner geschichtlichen Goldaffinität. Aber auch von da kommt nichts Beunruhigendes, zudem dort zehnmals so viele Leute wie im D,A,CH-Raum leben.

So sehe ich auch mein künftiges Zahlungsmittel noch ausgesprochen unterbewertet und von einer Blase auch bezüglich dieser Kriterien weit entfernt. Erdöl und vor allem Erdgas sind ebenso weiterhin in Gold zu billig. Der Preis von WTI-Öl wäre bei einem durchschnittlichen Öl-Gold-Ratio bei 130 \$. Wir können also erwarten, dass beide Geschwister weiterhin aufwerten. Auf gute Investments und

bleiben Sie weiterhin flüssig

Ihr Thomas Göhler

Dipl.-Ing. Thomas Göhler ist Unternehmer aus Mecklenburg. Er ist über www.erdoelquelle.com zu erreichen. Dieser informelle Beitrag stellt keine Anlageempfehlung dar. Haftungen jedweder Art oder daraus abgeleitete Aktivitäten werden ausgeschlossen.